

ANDEREN DIE KINDER»

Zwischen Stadt und Land, heute und gestern

Oft sind es die Frauen, welche in einem Haushalt und in den Communities die Rolle übernehmen, sich um den familiären und kommunalen Zusammenhalt zu kümmern. Frau Ncoma antwortet auf die Frage, weshalb denn die Frauen die Anliegen von Khulumani in den Communities tendenziell stärker vertreten und verbreiten, sehr nüchtern: weil die meisten Männer erschossen wurden oder sonst im Befreiungskampf gestorben seien. Sie verkauft Chips, Süßigkeiten und gekochte Hühnerfüsse in einer kleinen Blechbude an der Hauptstrasse eines Townships am Rande von Kapstadt. Manchmal lässt sie ihre Tochter Zkolweni dort arbeiten, die sie jedoch nie alleine lassen kann. Diese leidet seit dem Brand 1986 in der Crossroads Siedlung unter starken epileptischen Anfällen und konnte deshalb die Schule nicht abschliessen. Manchmal, wenn das Geschäft schlecht läuft oder wenn es regnet und der Stand deswegen geschlossen werden muss, essen sie die Waren selber, die sie eigentlich verkaufen wollen.

Viele Kinder wuchsen in den ländlichen Regionen bei den Grosseltern auf, als ihre Eltern in den 70er und 80er Jahren in die Städte zogen – entweder um Arbeit zu suchen oder um am Befreiungskampf teilzunehmen. Oftmals war letzteres nicht geplant. Die Kinder wiederum, welche mit den Eltern in den Städten aufwuchsen, zeigen oft bis heute Zeichen von Traumatisierung und haben gesundheitliche Probleme; zum Beispiel als Folge des Tränengases, das in den frühen 80er Jahren bei den Räumungsversuchen der Siedlung Crossroads eingesetzt wurde, oder als Folge von Rauchvergiftungen, als die Siedlung 1986 schliesslich zerstört wurde. Alice Mvenge hatte damals fünf Kinder und sorgte gleichzeitig noch für fünf weitere. «In der einen Hand hielt ich den Koffer, an der anderen die Kinder.» Die älteste Tochter trug eine grosse Kiste mit den Hühnern auf dem Kopf. Eines der Kleinkinder erstickte im Tränengas.

Die ländlichen Regionen, die ehemaligen Homelands, sind für viele Khulumani Mitglieder immer noch ein wichtiger Bezugspunkt. Dort ist ihr eigentliches Zuhause. Dort finden Begräbnisse und andere Feste statt. Dort wird über Jahrzehnte hinaus an einem kleinen Haus gebaut. Dort leben die Vorfahren, dort will man sterben. Doch das Leben in den ein bis zwei Tagreisen von Kapstadt entfernten Dörfern ist schwierig, der Boden ist schlecht für die Landwirtschaft, die Preise für Lebensmittel sind doppelt so hoch wie in der Stadt, die Arbeitslosigkeit noch höher als in den Städten.

Thembi Mvula reist zweimal jährlich in die Transkei in das Dorf, in dem sie aufwuchs. Anfang der 80er Jahre wurde sie in Kapstadt mehrmals verhaftet und in die Transkei deportiert. Sie kehrte immer wieder zurück, zu Fuss oder mit Glück auch auf Rädern. «Wir waren dumm damals. Folter machte uns dumm. Wir kehrten nicht nach Hause in die Transkei zurück, sondern versuchten in der Stadt zu leben,» erzählt sie. Sie baut an ihrem Haus im Dorf,

welches seit Jahrzehnten nur aus Blechwänden und Backsteinen besteht und ständig wieder in sich zusammenfällt. Sie und ihr Ehemann erhielten das Stück Land damals. Er verstarb kurz darauf und liess sie mit drei Söhnen zurück. Einer von ihnen wohnt in einer Blechhütte neben dem Zweizimmerhaus seiner Mutter, er ist arbeitslos. Der jüngste arbeitet bei einer privaten Sicherheitsfirma und ernährt so seine Frau, sein Kind und seine Mutter. Der älteste wurde bei einer Demonstration der Gewerkschaften in den 80er Jahren angeschossen, war dadurch hüftabwärts gelähmt und kam vor ein paar Jahren ums Leben, als er auf Krücken eine Strasse überqueren wollte.

Die Kehrtwende der südafrikanischen Regierung

Viele Khulumani Mitglieder sind Anhänger des African National Congress (ANC), der damaligen Befreiungsbewegung und seit 1994 die praktisch unumstritten stärkste Partei im Land. Die Gleichgültigkeit, mit der die Mbeki Administration (1999 – 2009) den Forderungen von Khulumani begegnete, erschütterte sie nicht in ihrem Glauben an das, was Nelson Mandela begonnen hatte: die schrittweise Aufarbeitung der Vergangenheit, die Anerkennung des Leidens einer Nation, die Wiederherstellung der Würde eines vorgängig unterdrückten Volkes. Zuma werde dieses Erbe von Mandela weiterführen, wird gesagt. Und so war es für viele nicht so überraschend, dass die neue Regierung am 1. September ihre bisherige Opposition gegen die Klagen rückgängig machte. Die monatlichen Treffen von Khulumani Western Cape finden im Gemeinschaftszentrum von Salt River statt. Dort werden die Mitglieder auch über die neusten Entwicklungen im Prozessgeschehen informiert, zum Beispiel darüber, dass das New Yorker Bezirksgericht die Klagen im April nach fast sieben Jahren zugelassen hat. Zu diesen Treffen reisen oft mehr als hundert Mitglieder aus den Townships und den umliegenden Städten an. In Salt River befindet sich auch das Büro der Provinz Western Cape.

Mitgliedschaft bedeutet für die einzelnen Mitglieder von Khulumani vor allem gegenseitige Unterstützung und Anerkennung der schmerzhaften Erfahrungen und des täglichen Kampfes für eine gewisse Normalität. So hilft man sich zum Beispiel bei Anträgen für die Sonderrente für ehemalige KämpferInnen oder bei Unterstützungsgesuchen für die Enkelkinder. Dazu gehört auch, sich gegenseitig mit Essen auszuhelfen, einander einfach nur zuzuhören oder Diskussionen zu den letzten Entwicklungen in den Townships und im Land zu führen.

Die Mitgliedschaft bei Khulumani bestätigt den Betroffenen, dass sie mit dem Erlebten und ihren heutigen Schwierigkeiten nicht alleine sind und dass die Geschehnisse der Vergangenheit nicht als abgeschlossene Geschichten behandelt werden, sondern in der Gegenwart Anerkennung finden. Dazu trägt auch die wachsende Aufmerksamkeit der südafrikanischen und internationalen Gemeinschaft bei. Rita Kesselring



DAS fepa-PROJEKT

KHULUMANI WESTERN CAPE

fepa unterstützt Khulumani Western Cape seit 2004. Mit den fepa-Beiträgen wird das Provinzbüro in Kapstadt und dessen Aktivitäten finanziert. Dazu gehören Besuche der Koordinatorin bei den Gruppen ausserhalb von Kapstadt, die Durchführung der monatlichen Mitgliederversammlungen und von Workshops, Lobbying Aktivitäten vor dem Parlament, die Durchführung von Gedenktagen, das Sammeln von Daten zu den Mitgliedern und die Herausgabe eines Rundbriefes. Nach Möglichkeit unterstützt Khulumani seine Mitglieder bei individuellen Problemen, zum Beispiel mit Vorstössen bei Behörden oder mit Kontakten zu Institutionen.

**Beitrag 2009: 18 000 Franken, noch nicht gedeckt: 11 000 Franken.
Spenden mit dem Vermerk Khulumani**

Aus dem fepa-Sekretariat

Melanie Friederich hat ihr 6-monatiges Praktikum bei fepa zusammen mit ihrem Studium Ende Juni abgeschlossen. Zurzeit weilt sie im Rahmen eines dreimonatigen asa-Programms (www.asa-programm.de) in einem Freiwilligen-einsatz im Togo. Ihre Nachfolge bei fepa hat die Ethnologin Silvia Schönenberger angetreten.

Wer sich für freiwillige Arbeit im Sekretariat von fepa oder für ehrenamtliche Vorstandstätigkeit interessiert, findet uns über die Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit Benevol (www.benevol-basel.ch). Natürlich kann man sich auch direkt bei uns melden. Auf diese Weise hat fepa mit Frau Susanne Feddern aus Münchenstein und mit Herrn Manfred Benedetti zwei neue Vorstandsmitglieder gewinnen können.

Ökumenisches Zimbabwe-Treffen in Genf

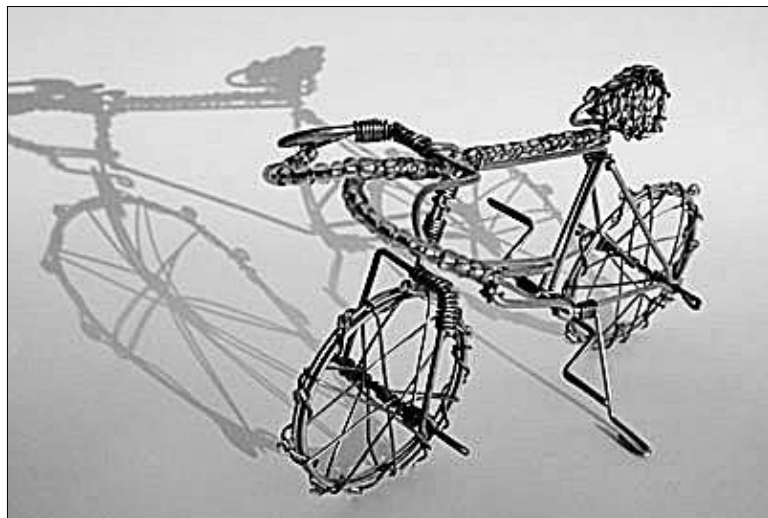
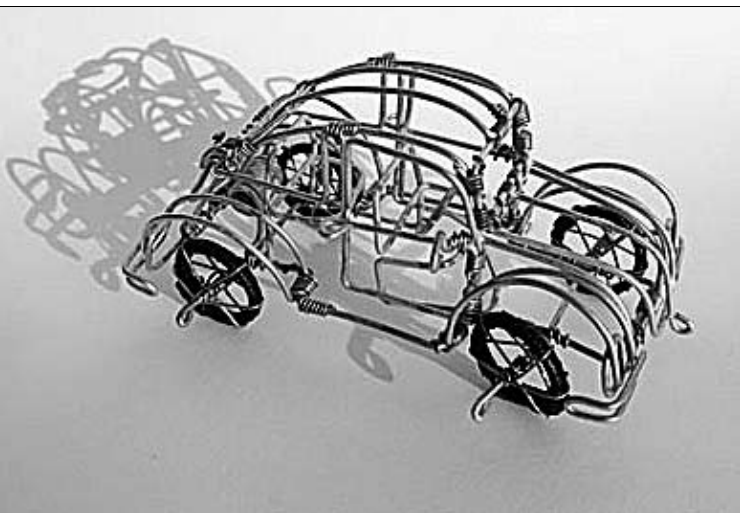
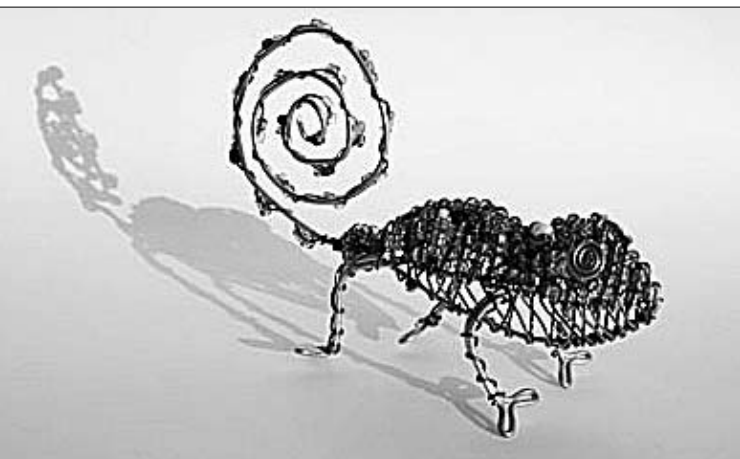
Am 24./25. September traf sich das Ecumenic Zimbabwe Network in Genf. Die Teilnehmenden analysierten die neusten Entwicklungen in Zimbabwe und deren Auswirkungen auf ihre Tätigkeiten. Im Zentrum stand die Begegnung mit dem neuen Generalsekretär des zimbabwischen Kirchenbundes, Pfarrer Solomon Zwana sowie Gespräche mit VertreterInnen der internationalen ökumenischen Gemeinschaft. Organisiert wurde das Treffen vom Zimbabwe Advocacy Network in Zusammenarbeit mit fepa.

MITTEILUNGEN

Geschenkideen

Das kunsthandwerkliche Angebot von Dangwe Arts aus Papier, Draht und Glasperlen entwickelt sich ständig weiter. Eigentlich erstaunlich, wenn man die schwierige Situation vor Ort bedenkt. Nur schon den Draht und die Glasperlen zu beschaffen erfordert Hartnäckigkeit, Einfallsreichtum und ein gutes Netzwerk. Die Künstler der Gruppe formen die Figuren, während die Helferinnen und Helfer die Glasperlen auf den Draht aufreihen. Bei dieser Arbeit dürfen auch die Kleineren mithelfen.

Das attraktive Sortiment von Dangwe Arts ist auf der Webseite des fepa abgebildet. Bei grösseren Bestellungen gewähren wir gerne Mengenrabatt. Die originellen Schlüsselanhänger, Drahtesel und Drahtautos eignen sich als Mitbringsel oder Geschenke für Kinder wie für Erwachsene. Dangwe Arts Produkte sind ausserdem sinnvolle Kundengeschenke zum Jahreswechsel. Besonders weihnächtlich sind die Weihnachtskarten und der Christbaumschmuck.



Velo	12.-	
Auto	6.- (klein)	8.- (gross)
Gecko	5.- (Kupfer)	8.- (gross)
Eidechse	7.- (mittel)	9.- (gross)
Chamäleon	9.-	
Giraffe	8.-	
Schlüsselanhänger	6.-	
Schale	22.- (schlicht)	28.- (mit Dekoration)
Karten	4.-	35.- (10 Stück)
Mobilee	22.-	
Briefklammern	5.-	
Lesezeichen	4.-	
Streichholzschachteln	7.- (5 Stück)	
Christbaumschmuck	5.-	22.- (5 Stück)
Serviettenring	10.-	

Neue Literatur aus Zimbabwe

Dieses Jahr kommen gleich mehrere interessante literarische Neuerscheinungen aus oder zu Zimbabwe auf den Markt, vorerst allerdings erst in englischer Sprache. Die AutorInnen setzen sich aus der Diaspora mit der Situation in ihrer Heimat auseinander. Petina Gappah und Irene Sabatini leben in Genf.

Die Titel:

Petina Gappah: An Elegy for Easterly, 2009, Faber

Brian Chikwava: Harare North, 2009, Jonathan Cape

Irene Sabatini: The Boy Next Door, 2009, Little, Brown&Co

James Kilgore: We are all Zimbabweans now, 2009, Umuzi

BESUCHEN SIE
DIE WEBSITE
DES FEPa
WWW.FEPAAFRIKA.CH